

GOTTESDIENSTE

27.04. 09:00 Christuskirche Garmisch mit Diakon Ralf J. Tikwe
10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit einer Predigt im Bonhoeffer-Jahr mit Pfr. Martin Dubberke
10:30 Erlöserkirche Grainau mit Diakon Ralf J. Tikwe



VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

23.04. 16:00 Glaube im Gespräch im Gemeindehaus Partenkirchen – Zu Gast mit Diakon Ralf J. Tikwe zum Thema: Die Liebe gehört mir wie der Glaube: Wegstationen in Kirche und Diakonie – mit Pfr. i.R. J. Schwarz & Dr. R. Morhart



WIR TRAUERN UM

Waltraud Schöll, 75

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Mi & Fr 09:00 - 12:00

08821/95230
pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de



KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für **Karfreitagskollekte, Kirchenpartnerschaft zwischen Bayern und Ungarn, Gemeindearbeit** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kolleken der vergangenen Woche.



GEMEINDEWOCHE

20. APRIL 2025

FROHE OSTERWEGE

Wir haben kein genaues Datum. Vor etwa 2000 Jahren bekam ein hingerichteter Galgenstrick eine himmlische Lizenz. Aus dem Himmel machte sich Einer für ihn stark .. und für alle, die mit einer Rückenstärkung hier nicht rechnen konnten.



Ein verurelter Galgenstrick weiss, wann es zu spät ist. Dann ist es nicht fünf vor sondern fünf nach zwölf. Das Rad der Geschichte lässt sich nicht zurückdrehen. Aber es dreht sich am Ostermorgen weiter. Aus einer bösen Verrats- und Mordgeschichte wird etwas Neues, Freundliches, Besseres.

Die Zeugen der Auferweckung Jesu bewegen sich dort hinein, vorsichtig, auf dünnem Boden. Sie spüren Abgründe, Zweifel, hören den Donner und das Rumoren tiefer tektonischer Verschiebungen, spüren die Gewalt von Erdbeben. Stürzend werden sie aufgefangen, stolpernd als wären sie tot „behütet und getröstet“, wunderbar gefasst, weitergeführt.

Das hat kein festes Datum. Manchmal erklingt in aller Verfahrenheit dieser verbindende Jubel. 2025 feiern zeitgleich mit allen Christen am Palmsonntag Juden ihr Passafest, das Fest der Befreiung aus der Knechtschaft, eine Woche später Christen den Ostermorgen mit der Lizenz für ein Leben, das von der Macht der Sünde befreit pure Freude macht.

Solche Menschen hören in Gottes Namen auf, in alten Geschichten zu kramen. Sie lassen Neues an sich heran und sagen es

zart und zaghaft anderen weiter: Suchende werden gefunden, Zweifler trägt eine neue himmlische Lebensgewissheit. Dafür ging einer bis ans Limit und noch einen Schritt weiter. Er ebnet den Weg. Er ver gibt, sammelt Menschen und stellt sie in das Licht des neuen Tages. Seine Jüngerinnen und Jünger tragen die Lizenz für das neue Leben nicht in der Tasche. Oft suchen auch sie Mut, Klarheit und die Bestimmtheit jener, die froh und beherzt in den „hohen Lobgesang“ der Kinder Gottes einstimmen können.

Er liegt in der Luft. Er ist uns allen geheimnisvoll noch etwas voraus und geht doch schon unter die Haut.

Im Licht der Auferstehung Jesu Christi wächst Menschen zu, was ihnen verloren ging, die Freude und das Recht die Stimme zu erheben und einzustimmen: Gott hat es gut gemacht. Die Verschiebung zum Guten trägt zum Erstaunen aller immer noch einen Schritt weiter.

Frohe Osterwege!!

Ihr Pfarrer Gottfried von Segnitz

WAS WAR IN DIESER WOCHE WICHTIG?

JOHANNESPASSION

Am Karfreitag wurde in Garmisch-Partenkirchen die „Johannespassion“ von Heinrich Schütz aufgeführt. Über eine halbe Stunde erklingt der Gesang des Evangelisten und der handelnden Personen abwechselnd einstimmig und im vierstimmigen Satz. Wie vom Komponisten vorgesehen, werden keine Instrumente zur Begleitung herangezogen.

Schütz' innige Vertonung der Passionsgeschichte wurde von dem jungen ukrainischen Sänger Andrii Khorsik gesungen, der die

Rolle des Lieblingsjüngers Jesu, Johannes übernahm und von vier weiteren Sängerinnen der Region dabei begleitet wurde.

Die Johannespassion von Heinrich Schütz (1585-1672) SWV 481 wurde gesungen von Maria Buchwieser aus Oberammergau (Sopran), Sabine Bachmann aus Farchant (Alt), Andrii Khorsik aus Mittenwald (Tenor) und Christian Wolf aus München (Bass). Die musikalische Leitung hatte Kirchenmusikdirektor Wilko Ossoba-Lochner.

DIETRICH BONHOEFFERS ABENDMAHLVERSTÄNDNIS

Am Gründonnerstag haben wir die Einsetzung des Heiligen Abendmauls durch Jesus Christus begangen. Ein guter Moment – auch angesichts des Bonhoeffer-Jahres – kurz Dietrich Bonhoeffers Abendmahlverständnis vorzustellen. Er hatte ein tiefes und gemeinschaftsorientiertes Verständnis des Abendmauls, das eng mit seiner Theologie und seinem Glauben an die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen verbunden war. Für Bonhoeffer war das Abendmahl nicht nur ein individuelles Erlebnis, sondern ein zentraler Ausdruck der Gemeinschaft unter den Christen und ihrer Beziehung zu Christus.

Ihm waren fünf Aspekte von zentraler Bedeutung:

Gemeinschaft und Einheit: Bonhoeffer sah das Abendmahl als einen Akt, der die Gemeinschaft der Gläubigen stärkt und ihre Einheit in Christus sichtbar macht. Es war für ihn ein Zeichen der Verbundenheit, sowohl mit Christus als auch untereinander.

Gegenwart Christi: Er betonte die reale Gegenwart Christi im Abendmahl. Diese Gegenwart war für ihn nicht nur symbolisch, sondern eine tatsächliche Begegnung mit Christus, die die Gläubigen stärkt und ihnen Trost spendet.

Vergebung und Gnade: Das Abendmahl war für Bonhoeffer ein Ort der Vergebung und der Gnade. Es erinnerte die Gläubigen daran, dass sie durch Christus von ihrer Schuld befreit sind und in der Gemeinschaft der Kirche angenommen werden.

Eschatologische Dimension: Bonhoeffer sah im Abendmahl auch eine Hoffnung auf die zukünftige Vollendung der Gemeinschaft mit Christus. Es war für ihn ein Vorgesmack auf das himmlische Festmahl, das alle Gläubigen erwartet.

Verantwortung der Kirche: Er betonte, dass die Kirche die Verantwortung hat, das Abendmahl in einer Weise zu feiern, die die Gemeinschaft stärkt und die Gegenwart Christi erfahrbar macht. Die Feier des

Abendmauls sollte nicht nur eine Tradition sein, sondern eine lebendige und transformative Erfahrung.

Bonhoeffers Abendmahlverständnis war geprägt von seiner Überzeugung, dass die Kirche „für andere da sein“ muss und dass das

Abendmahl ein zentraler Ausdruck dieser Haltung ist. Es war für ihn ein Ort der Begegnung mit Gott und der Gemeinschaft unter den Menschen.

Pfr. Martin Dubberke

KIRCHENAUSSTATTUNG 34 – DIE PATRONATSLOGE

Gesellschaft im Laufe der Geschichte widerspiegeln kann. Die Patronatsloge erzählt damit zugleich sehr viel über die besondere Verbindung von Evangelischer Kirche und Staat, und damit auch von der magischen Verbindung von Macht und Religion.

Pfr. Martin Dubberke

Die Patronatsloge ist ein Phänomen, das sich vor allem in protestantischen Kirchen findet. Dies liegt daran, dass die Reformation den Einfluss der weltlichen Herrschaft auf kirchliche Angelegenheiten stärkte, damit wurde die Patronatsloge mehr und mehr zu einem protestantischen Phänomen, während in katholischen Kirchen die Trennung zwischen weltlicher und geistlicher Macht grundsätzlich deutlicher war, sodass solche Logen dort weniger verbreitet waren.

In den evangelischen Fürstentümern war bis zum Ende der Monarchie der jeweilige Fürst in aller Regel auch immer das Kirchenoberhaupt. So gab es in Preußen seinerzeit auch keinen Bischof, sondern Generalsuperintendenten. Erst nach 1945 gab es im früheren Preußen einen echten Bischof.

Mit dem Patronat war für die Kirche auch ein gewisser Vorteil verbunden. Der Patronatsherr hatte nämlich die Pflicht für den Unterhalt der Kirche zu sorgen. Es gibt heute noch einige wenige Kirchen in Deutschland, in denen nach wie vor die Patronatsrechte bestehen.

Eine der bekanntesten Patronatskirchen Bayerns ist die evangelisch-lutherische St. Laurentius-Kirche im oberfränkischen Thurnau.

Die Patronatsloge ist ein wunderbares Beispiel dafür, dass Kirchengestühl nicht einfach nur eine Sitzgelegenheit ist, sondern auch die Wechselwirkungen zwischen Kirche und